Rund um den Erdball

Cohn, Starhemberg & Co.

Die österreichische Heimwehrführerpleite

Ein Nazifürst mit 13 Schlössern — Verspekuliert am Dritten Reich

Fürst Starhemberg

An der Spitze der österreichischen Heimwehren, die in Oesterreich das Dritte Reich, entsprechend dem Dritten Reich Hitlers, aufrichten wollen, steht Fürst Rüdiger von Starhemberg. Fürst Rüdiger von Starhemberg ist Besitzer von 13 Schlössern in Oberösterreich. Tausende Bauern sind ihm untertan und leisten ihm Frondienste. Der Fürst gehört zum engsten Kreis Hitlers, hat auch beim Münchener Putsch am 9. November eine Rolle gespielt und ist Rassen-Antisemit.

Diese Eigenschaften, vielfacher Schloßbesitzer, Freund Hitlers und Rassen-Antisemit, machten ihn dazu geeignet, die Führung der österreichischen Heimwehren in seine Hände zu bekommen. Alle anerkannten, daß gerade er der geeignete Mann ist, Oesterreich in ein Drittes Reich umzuwandeln. Zur Durchführung solcher Pläne ist Geld notwendig. Die österreichischen Industriebarone leisteten für diesen Zweck ziemlich hohe Summen. Aber es reichte nicht. Da wandte sich der Rassen-Antisemit Starhemberg an jüdische Bankiers. Er erzählte ihnen vom Dritten Reich, — und siehe da: sie öffneten ihre Beutel. Besonders der Bankier Josef Cohn aus Brünn glaubte unerschütterlich an das Dritte Reich und räumte dem Heimwehrfürsten Starhemberg einen sehr hohen Kredit ein.

Wieso — wird man fragen — kann ein Jude für das 3. Reich Geld geben? Auf einem Eisenbahnzug war ich unlängst Zeuge folgenden Gesprächs. Ein ausländischer Jude fragte einen reichsdeutschen Juden: „Fürchten Sie nicht, Herr Kommerzialrat, daß Hitler bald an die Macht kommen könnte?" „Fürchten?" antwortete der andere — „im Gegenteil! Wir sind Hitler und seiner Partei zu großem Dank verpflichtet. Wir sind zehn Pogrome lieber als einmal eine Diktatur des Proletariats! Wenn Hitler nicht da wäre, wären diese Bolschewisten schon längst an der Macht." Aber das nur nebenbei.

Zur Sache selbst: Herr Josef Cohn aus Brünn und die anderen jüdischen Bankiers glaubten und hofften — wie gesagt — unerschütterlich auf das 3. Reich und finanzierten die Heimwehrfaschisten, die das 3. Reich errichten sollten.

Im Jahre 1930 kam der Herr Fürst von Starhemberg sogar an die Macht und wurde Innenminister von Oesterreich. Dies führte dazu, daß die Bauern und Kleinbürger, die früher auf das 3. Reich ihre Hoffnung gesetzt hatten, nun dessen wahres Gesicht erkannten und sich von den Heimwehren abwandten. Die Heimwehr büßte den größten Teil ihrer Bestände ein und verlor dadurch auch ihre Schlagkraft.

Die österreichische Bourgeoisie erkannte, daß man sich noch eher auf die Sozialfaschisten als auf die Heimwehrfaschisten stützen könne, und die Geldquellen des Fürsten Starhemberg versiegten. Dadurch geriet der Heimwehrhäuptling Starhemberg in große Not. Nicht weniger als vier Millionen Schilling (etwa 2½ Millionen Mark) hatte er sich von jüdischen Bankleuten Cohn und Konsorten gepumpt. Nun kann er nicht zahlen.

Herr Josef Cohn, der Hauptfinanzier des Dritten Reiches und die anderen jüdischen Bankdirektoren präsentieren jetzt dem Heimwehrhäuptling Starhemberg die auf das Dritte Reich ausgestellten Wechsel und fordern deren Einlösung. Starhemberg aber kann nicht zahlen. Und die Verhängung des Konkurses über Starhembergs Drittes Reich ist nur mehr eine Frage von Tagen.

Cohn, Starhemberg und Co. haben sich also am Dritten Reich verspekuliert, denn . . . sie waren der Konkurrenz des Sozialfaschismus, Marke Otto Bauer, nicht gewachsen . . .

Leo W.

„Vor mir stehen fast tausend stahlhart trainierte Männer, ausgerüstet mit guten Waffen, geschult für den Kampf. Aus tausend Gewehrläufen, in die heute jeder schauen kann, der von gewaltsamer Machtergreifung träumt, kann nicht nur geschossen werden, sondern die Kugeln treffen auch." (Nokke am 9. 3. 1932.) Aus der „AIZ."

Ein Flugzeug ohne Tragflächen

Madrid, 30. März. Der spanische Ingenieur und Erfinder des Windmühlenflugzeugs, de la Cierva, hat in letzter Zeit auf dem Flugplatz in Hamble-Hants Versuche mit einem neuen tragflächen- und schwanzlosen Flugzeug ausgeführt, das jedoch ebenso wie die früheren Typen mit Windmühlenflügeln ausgerüstet ist. Diese neue Maschine hat etwa die Form eines fliegenden Torpedos. Das Flugzeug, das nach der Behauptung beteiligter Fachkreise in eineinhalb Jahren bis zur handelsmäßigen Herstellung weiterentwickelt sein wird, soll eine Reisegeschwindigkeit von 450 bis 650 Stundenkilometern erreichen können und absturzsicher sein. Die Hubbewegung wird einzig und allein durch die Windmühlenflügel ausgeführt.

Furchtbares Sprengunglück

Bukarest, 30. März. In Niklosharja (Rumänien) war eine Pionierabteilung damit beschäftigt, Eisblöcke des Maros-flusses mit Dynamit zu sprengen, um eine drohende Hochwassergefahr abzuwenden. Durch die Unvorsichtigkeit eines Korporals explodierte dabei eine Patrone vorzeitig, was zur Folge hatte, daß mehr als 100 Kilogramm Dynamit in die Luft flogen. Die Gewalt der Explosion war so furchtbar, daß der Korporal in Stücke gerissen wurde und zwei Soldaten tödliche Verletzungen erlitten. Vier andere Pioniere wurden durch umherfliegende Splitter schwer verletzt. Zwei von ihnen schweben in Lebensgefahr.

Am Hakenkreuz krepiert

München, 30. März. In der bayrischen Ortschaft Eyenricht mußte die letzte Kuh eines Bauern notgeschlachtet werden, da sie infolge eines verschluckten Fremdkörpers einzugehen drohte. Bei der Schlachtung wurde im Magen der Kuh ein Hakenkreuz gefunden, das das Tier verschluckt hatte. Die Nadel an dem Abzeichen hatte der Kuh die Magenwand durchstoßen.

Die ganze Familie ausgerottet

Im Wahnsinnsanfall

Drontheim, 30. März. Ein furchtbares Familiendrama ereignet sich heute morgen in Verdal in der Nähe von Drontheim. Ein 21jähriger junger Mann tötete, vermutlich in einem Anfall von Geistesgestörtheit, Vater und Mutter und seine fünf Geschwister im Alter von vier bis zwanzig Jahren. Der Mörder legte dann Feuer an das Wohnhaus und benachrichtigte Feuerwehr und Polizei. Bereits in den letzten Tagen waren bei dem Täter Anzeichen von tiefer innerer Erregung zu bemerken.

★

Hierzu werden folgende Einzelheiten bekannt: Die Familie hatte gerade das Morgenfrühstück eingenommen und wollte sich an die Arbeit begeben, als ganz plötzlich Espind Fletten nach einer Axt griff und damit auf seine Eltern und seine Geschwister einhieb. Der Reihe nach streckte er durch Beilhiebe Vater und Mutter, sodann seine Brüder und Schwestern im Alter von vier bis zwanzig Jahren nieder. Die Unglücklichen hatten gar keine Möglichkeit, sich zur Wehr zu setzen, da der in einem Zustand von Sinnesverwirrtheit handelnde Bauernbursche wie ein Rasender hinter seinen Opfern herjagte und sie tötete, bevor sie noch die rettende Tür erreichen konnten. Eltern und Geschwister des Wahnsinnigen blieben auf der Stelle tot, da ihnen durch die ungeheure Wucht der Schläge der Schädel völlig gespalten wurde.

Pfarrer „rettet" Gefallene

London, 30. März. Angeklagt ist der 60jährige Pfarrer H. F. Davidson, Rektor von Stiffkey in Norfolk, dessen Lebensaufgabe der Rettung und Besserung gefallener Mädchen gewidmet war. Eine Fülle von Beschuldigungen, Anzeigen von Angestellten usw. führte aber schließlich zu der Anklage gegen den Pfarrer. Gewisse Vorfälle lassen keine Samaritertätigkeit in seinem Licht erscheinen: er soll in einem chinesischen Restaurant ein Mädchen geküßt haben. Es wurde eine zärtliche Umarmung mit einer Schauspielerin beobachtet, die nur ein Nachthemd trug, und er soll mit einem dritten jungen Mädchen nach Paris gereist sein.

Der weißhaarige alte Mann, der auf der Anklagebank sitzt, der verheiratet ist und vier Kinder hat, erklärt ruhig, daß sein Beschuldiger nichts von seiner Tätigkeit und ihren Eigentümlichkeiten verstünden. Wenn man sich die Rettung gefallener Mädchen zur Aufgabe mache, dann müsse man darauf gefaßt sein, in ungewöhnliche Situationen zu geraten und, falls notwendig, auch in Verdacht und die Empörung der Umwelt auf sich zu lenken.

★

Natürlich. Was tut man nicht alles für die „Rettung" Gefallener? . . .

Der 24jährige Josef Bertram hat in der Horster Straße in Bottrop am Ostermontag sein zwei Monate altes Kind und sich selbst erschossen. Ursache: Unglückliche Familienverhältnisse infolge Arbeitslosigkeit.

Aus Naturwissenschaft und Heilkunde

Hundertjähriger Geburtstag der Rekordspritze

Eine der größten Erfindungen auf dem Gebiete der Heilkunde

In dem großen Trubel, den die Feiern der verschiedenen medizinischen und naturwissenschaftlichen Gesellschaften zu Ehren des von ihnen völlig zu Unrecht als naturwissenschaftlich-medizinisches Genie bezeichneten Goethe mit sich brachten, in dem Drum und Dran der Robert-Koch-Feiern ging ein anderer Gedenktag fast unbemerkt vorüber. Und doch ist gerade diesem die größte Bedeutung beizumessen. Hat doch die Erfindung der Injektionsspritze, die fast auf den Tag heute vor 100 Jahren geschah, eine der größten Umwälzungen auf allen Gebieten der Heilkunde bedeutet. Bei der Behandlung der Krankheiten kann man sich die Injektionsspritze überhaupt nicht mehr hinwegdenken. Ohne sie sind lebensrettende Operationen, sind alle Eingriffe nicht möglich, wie sie in der inneren Medizin, in der Frauenheilkunde, bei der Vorbeugung aller ansteckenden Erkrankungen, in Krankenhäusern, in der ärztlichen Praxis, am Krankenbett erforderlich sind.

Bevor im März 1932 der französische Arzt Charles-Gabriel Pravaz sein Instrument zur Eindringung von Arzneimitteln durch die Haut hindurch in die Gewebe angab, waren die Aerzte darauf angewiesen, die ihnen bekannten Heilmittel dem Kranken durch den Mund einzugeben oder, wo dies nicht möglich war, durch Einreibung in die Haut oder als Zäpfchen zu verabfolgen. Ein Bewußtloser, der ja nicht schlucken kann, konnte die für ihn notwendige Arznei nur in der ganz langsam wirkenden Form der Einreibung zugeführt bekommen, wenn man es nicht überhaupt vorzog, ihn seinem Schicksal zu überlassen. Viele der uns heute bekannten lebensrettenden Medikamente wirken überhaupt nur, wenn man sie einspritzt, so z. B. der Kampfer.

Besonders die Entwicklung der Chirurgie wurde wesentlich beeinflußt durch die Pravazsche Erfindung der Injektionsspritze, die die lokale Betäubung, mit der ja die moderne Chirurgie bei sehr vielen Operationen arbeitet, überhaupt erst möglich machte. Die Einspritzung von Kokainlösungen zur örtlichen Betäubung machte auch in den Fällen, in denen eine Allgemeinnarkose mit schwerster Lebensgefahr verbunden erschien, ausgedehnte chirurgische Eingriffe unter völliger Schmerzlosigkeit möglich.

Die erste Spritze, die der Subdirektor der orthopädischen Klinik von Passy bei Paris verwendete, bestand aus einem Glaszylinder, an dessen beiden Enden Hartgummiteile aufgesetzt waren. Ein lederner Kolben wurde durch eine Metallstange in dem Zylinder hin und her bewegt. Die Spritze eignete sich noch nicht zur genauen Dosierung der Flüssigkeiten. Sie konnte auch nicht steril (keimfrei) gemacht werden, entsprach aber im übrigen durchaus den Anforderungen der damaligen Zeit, die von Krankheitskeimen, Uebertragung der Erreger durch unsaubere Instrumente, von Desinfektion der Hände, des Operationsgebietes und des Instrumentariums noch nichts wußte. Pravaz, der sich hauptsächlich mit den Erkrankungen der großen Herzgefäße befaßte, konstruierte die Spritze mit aufschraubbarer Hohlnadel für den Zweck, Einspritzungen in die große Brustschlagader bei einer sackartigen Erweiterung derselben machen zu können. Er glaubte, nämlich durch Eisenchlorid, dessen blutstillende Eigenschaften er zuerst entdeckte, diese lebensgefährlichen Erweiterungen der Brustschlagader, wie sie gelegentlich im Gefolge einer veralteten Syphilis oder einer fortgeschrittenen Arterienverkalkung auftreten, rückgängig machen zu können. Welche Erfolge diese Anwendung seiner Spritze gehabt hat, läßt sich nur vermuten, da Aufzeichnungen darüber nicht vorhanden sind: die Patienten sind fast wenige Minuten nach der Einspritzung gestorben.

Während auf diesem Gebiete die Pravazspritze nur kurze Zeit Unheil anrichten konnte, fand sie zur Einbringung von Arzneimitteln unter die Haut und später in die Blutadern, ja in das Rückenmark und selbst ins Gehirn sehr bald allgemeine Verbreitung. Die modernisierte Pravazspritze, die ganz aus Glas und Metall bestehende, mit einer genauen Gradeinteilung versehene Rekordspritze, bedeutet in der Hand des Arztes eine der größten Segnungen, die der leidenden Menschheit je widerfahren sind. In dem Trubel der Goetheehrungen haben die deutschen Wissenschaftler begreiflicherweise vergessen, den kleinen französischen Landarzt Pravaz für seine umwälzende Entdeckung der Injektionsspritze zu ehren.

Dr. med. Wilhelm Sch...

Verantwortlich: Alfred Kendrich, Berlin.

Heute Generalappell in Pirna

der KPD, KJVD, RGO, IAH, RH, IB, Freidenker, Sportler und Kampfbund, 19.30 Uhr, im Volkshaus Weißes Roß
Das Rote Sprachrohr, Berlin, tritt auf. Mitgliedsbücher mitbringen. Zur Deckung der Unkosten 15 und 30 Pf.